Literatursammlung zu der «umfassenden Bibliographie» avancieren, als die sie der Verlag anpreist, und damit zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für den täglichen Gebrauch. In der vorliegenden Form ist der Band nur als erster Einstieg in ein Thema empfehlenswert und ersetzt die bereits vorhandenen Bibliographien nicht.

Kai Torsten Kanz, Göttingen

Beretta, Marco: **The starry messenger and the Polar star.** Scientific relations between Italy and Sweden from 1500 to 1800. Catalogue of an exhibition held at the Naturhistoriska Riksmuseet, Stockholm. Prato, Giunti, 1995. 188 p. Ill. (Uppsala Studies in History of Science, 22). ISBN 88-09-20793-9.

Der vorliegende Katalog dokumentiert eine Ausstellung im Naturhistorischen Reichsmuseum von Stockholm, die sich den wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Schweden und Italien in der frühen Neuzeit widmete. In der 50 Seiten umfassenden Einführung fasst der Autor den dürftigen Forschungsstand zu diesem Thema zusammen. Die überraschend hohe Zahl von Kontakten zwischen beiden Ländern bezeugt nach Beretta die Tendenz der frühneuzeitlichen Wissenschaft, auch grosse geographische, sprachliche und religiöse Hindernisse im Interesse eines wissenschaftlichen Universalismus zu überwinden. Während bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts der Einfluss italienischer Ideen auf schwedische Forscher die Beziehungen dominierte, kehrte sich das Verhältnis im 18. Jahrhundert teilweise um. Für die erste Phase ist bezeichnend, dass die Theorien Galileis rasch und in bisher unterschätztem Umfang in Schweden aufgenommen wurden. Eine wichtige Rolle für die Rezeption der überlegenen italienischen Medizin an der europäischen Peripherie spielten im 16. Jahrhundert italienische Ärzte am Stockholmer Hof und schwedische Ärzte, die zur Ausbildung nach Italien reisten. Einen Umschwung in den schwedisch-italienischen Beziehungen leitete die Konversion, Abdankung und Übersiedlung der Königin Christina nach Rom 1655 ein. Die vor allem an Astronomie und Astrologie, Medizin und Alchemie interessierte Christina versuchte durch ein weitgespanntes Patronagesystem (u.a. Borelli) die italienische Forschung zu beflügeln. Im 18. Jahrhundert übernahmen dann italienische Forscher die botanische Taxonomie Carl v. Linnés, und Schweden gelangte auch in der Mineralogie, der Metallurgie und der Chemie in wissenschaftliche Spitzenpositionen. Italien dagegen befand sich mit Ausnahme der Experimentalphysik (Volta) im Niedergang. Der Katalogteil des Bandes enthält 188 Nummern, überwiegend Abbildungen von Kupferstichen, aber auch Gemälden, Manuskripten, Instrumenten usw. aus Stockholmer Beständen. Aus der medizinhistorischen Sicht des Rezensenten besonders interessant sind z.B. ein anatomisches WachsmodeLL aus einem Florentiner Kabinett des 18. Jahrhunderts, mehrere alchemistische Handschriften, ein Brief des Leibarztes von Königin Christina, Notizen des Uppsaler Anatomieprofessors Murray mit Hospital-Statistiken aus Italien von 1773–75 und ein Itinerarium des schwedischen Arztes von Block, der 1696 Sekretär Cosimos III. in Florenz wurde und in dieser privilegierten Position Kontakt zu den Schülern Galileis aufnahm. Insgesamt liegt mit dem Katalog ein wichtiger Beitrag zu einem vernachlässigten Aspekt der frühneuzeitlichen Wissensdiffusion vor.

Ralf Bröer, Moers (D)